

Aus dem Vorwort des Verfassers:

„Wer — wie ich — aus der Tiefe aufstieg, sich vom Proletariatskinde, vom Fabrikarbeiter hinaufentwickelte, unter Arbeitern, unter Gelehrten, unter Künstlern, unter gemeinen Soldaten und unter Offizieren lebte, — wer unter Ärmsten und Wohlhabenden, unter Ungebildeten und Gebildeten sich bewegte, darf vielleicht berufen sein, vorurteilsfreier die Dinge zu sehen und zu beurteilen, soweit ein Mensch überhaupt vorurteilsfrei sein kann . . .“



Aus zahlreichen Pressestimmen einige Urteile:

Bürgel, der als Waisenkind und Fabrikarbeiter all die Nöte des „Proletariats“ durchmachen mußte, aber unbeirrt und allen Schwierigkeiten zum Trotz sich hinaufarbeitete und heute einer unserer glänzendsten vollstündlich-wissenschaftlichen Schriftsteller ist, gibt in diesem Rückblick einen eigenartigen und bisher noch nicht dagewesenen Einblick in die Seele der Arbeiterschaft. Jeder, der sich ernstlich mit den Verhältnissen unserer Zeit beschäftigt, sollte dieses seltene Büchlein lesen.
Die Lese, Stuttgart

Es geht ein eigener Zauber aus von dem Bürgelschen Buche, der Zauber der Wahrhaftigkeit und Natürlichkeit. Man fühlt, daß ein reifer und eigener Mann da sein Leben entschleierte, ein Mann, dessen Weltanschauung sich klärte und abschloß im Lebenssturm, dessen Urteilskraft wuchs mit der Zahl seiner Jahre, seinem äußeren und inneren Erleben, dessen Herz aber treu seit der Jugend bewahrte, worauf unsere höchste, modernste Moral sich gründet: das große Mitleid mit all den vielen, die abseits der Straße der Glücklichen wandeln. Bruno H. Bürgel ist vorurteilsfrei bis zur äußersten Grenze, und was er uns schenkte, ist darum auch mehr als ein Lebensbuch. Es ist ein Buch, das den Leser bereichert, zu welcher Partei er gehören möge, ein mahnendes Buch und ein tröstendes Buch.
Reklams Universum, Leipzig

Man liest das Werkchen besser selbst. Ich wünsche ihm sehr viele Leser, vor allem unter den Arbeitern, Pädagogen und Sozialpolitikern. Das Alter gab Bürgel übrigens noch kein Recht, „Lebenserinnerungen“ zu schreiben. Er hat, erst 44 Jahre alt, auf seinem Wege noch allerhand zu leisten.
Vorwärts, Berlin

Diese Lebensgeschichte bietet gerade jetzt ein ganz besonderes Interesse. Nicht sowohl durch das Einzelschicksal dieses Bruno H. Bürgel, sondern als allgemein soziales Dokument, als lebendiger Widerspruch gegen die starre sozialistische Klassentheorie.
Der Bund, Berlin

Ein schönes und tief sinniges Buch, das in unseren dunklen Tagen weitester Verbreitung empfohlen sei. In Bürgel spricht ein Mann, den das Leben durch die verschiedensten Volksschichten geführt hat. Bei all seiner Liebe zum Arbeiterstande, dem er durch seine Geburt am nächsten steht, bleibt er bei der Beurteilung des Bürgertums frei von aller Voreingenommenheit. Klar deckt er die sozialen und sittlichen Mißstände der Gesellschaft auf und verständlich weist er den Weg, auf dem unser armes Vaterland, auf dem die franke Menschheit genesen kann. Ergebung und sittliche Bereicherung, per aspera ad astra, das ist der Grundgehalt der Schrift.
Volkskraft-Bund, Berlin

Was Bürgel, der sozialistische Offizier, der einstige Proletariatsjunge, der frühere Arbeiter über die Ursachen des Weltkrieges, des deutschen Zusammenbruchs, über die Revolution, und die Enttäuschungen, die sie ihm als deutschen Patrioten bereitet hat, sagt, sollte vor allem von seinen einstigen Klassengenossen mit Ernst und innerer Einkehr, sowie von denen, die jetzt die Leitung der Geschicke des unglücklichen deutschen Volkes in die Hände genommen haben, gewürdigt und beherzigt werden.
Breslauer Zeitung, Breslau

Das Buch redet oft an: den Akademiker, den Bürger, den Arbeiter, und es sagt jedem bittere Wahrheiten. Man kann das Buch in die Hände von nicht genug Bürgern und Arbeitern wünschen; sie lernen beide aus dem Buche sich besser verstehen, sich und unsere Zeit dazu.
Dresdener Nachrichten, Dresden

An dem Buche Bürgels ist das Schönste die Schwere und Freude des Aufstieges, der Ernst, mit dem es gelegentlich um Leben und Tod geht, und der bescheidene Stolz des Vorwärtstommens.
Leipziger Tageblatt, Leipzig